



Gustave Caillebotte
(1848-1894)

Die Hügel bei Colombes
(Le coteau de Colombes)

1884

ohne Datierung

*signiert unten rechts:
„G. Caillebotte“*

Ölmalerei/textiler Träger

H 60,2 cm x B 73,3 cm

WRM Dep. FC 727





Zusammenfassung/Besonderheiten

Das Gemälde *Die Hügel bei Colombes* zählt zu einer Reihe von Landschaftsstudien, die Caillebotte 1884 von den weiten Feldern bei Petit Gennevilliers malte [Berhaut 1994, S. 182-183, vgl. Caillebotte WRM Dep. FC 561]. Der Künstler verwendete ein weiß vorgrundiertes Gewebe im Standardformat F 20. Einer rücken- und seitigen Händlerschablonierung zufolge erstand er den Bildträger im Pariser Malutensiliengeschäft Dubus [vgl. Caillebotte WRM Dep. 828, WRM Dep. FC 561, WRM Dep. FC 689, WRM Dep. 622] (Abb. 2). Ohne zeichnerische Vorplanung legte Caillebotte die Flächen des Motivs zügig mit breiten Pinselstrichen an. Bevor der Künstler mit seiner Malerei fortfuhr, ließ er diese erste farbige Untermalung anscheinend zunächst vollständig trocknen. Darauf weist ihr häufig kräftiger Pinselduktus hin, der sich vielerorts in der sichtbaren Malerei markiert und stellenweise auch deutlich von ihr abweicht, wie beispielsweise in der linken Bildhälfte des Vordergrundes (Abb. 3, 8, 10). Abweichungen liegen auch in der Farbgebung vor: so sind die grünen Felder in Graurosa untermalt (Abb. 11). Daher liegt die Vermutung nahe, dass sich Caillebotte während des Malprozesses in dieser Bildpartie korrigierte. Der Untermalung folgende Farbaufträge wurden vermutlich in zwei bis drei Arbeitssitzungen sowohl nass in nass als auch nass auf trocken vermalt.

Wie schon bei anderen Gemälden Caillebottes beobachtet, gibt auch das vorliegende Bild Hinweise auf eine mögliche Entstehung im Freien: zum einen findet sich mittig entlang der Unterkante eine Aussparung in der Malerei, wie sie typischerweise durch die Halterung einer Feldstaffelei entsteht [Lewerentz 2008, S. 278-279, 282] (Abb. 9). Und zum anderen weisen Druck- und fremdartige Farbspuren an den Bildrändern auf einen unbesorgten Umgang mit der noch frischen Malerei hin (Abb. 10). Die schwarze Signatur in der rechten unteren Ecke wird von Berhaut als Stempel klassifiziert [Berhaut 1994, S. 182]. Bei näherer Betrachtung handelt es sich jedoch nicht um einen Stempel sondern um einen manuell aufgetragenen Schriftzug (Abb. 6). Er lässt sich nicht eindeutig der Handschrift Caillebottes zurechnen, könnte aber möglicherweise auch von seinem Bruder Martial oder seinem Testamentsvollstrecker Auguste Renoir stammen, die viele Gemälde des Künstlers posthum signierten [Berhaut 1994, S. 60, vgl. Caillebotte WRM Dep. FC 689, WRM Dep. 622, WRM Dep. 828].



Bildträger Textil

Standardformat	F 20 (73,0 x 60,0 cm) horizontal
Bindungsart	Leinwandbindung
Gewebecharakterisierung	26 Fäden pro cm senkrecht und waagerecht; besonders feines und dichtes Gewebe mit leicht variierender Fadenstärke und Knötchenbildung; Z-Drehung
Aufspannung	originale Aufspannung mit Nagelabständen von 4,5-7,0 cm; Umspann variiert von ca. 3,8-4,5 cm Breite und wurde bis auf die Rückseite umgeschlagen (später mit Natron-Nassklebepapier abgeklebt); Bleistiftmarkierungen entlang der Geweberänder sowie Abzüge einer Spannzange weisen auf das Vorgehen von Zuschnitt und Aufspannung hin (Abb. 2)
Keil-/Spannrahmen	originaler Keilrahmen mit vertikaler Mittelstrebe, rückseitig abgescrägt
Keil-/Spannrahmentiefe	1,8 cm
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	–
Hersteller-/Händlerzeichen	Schablonierung auf dem Gewebe im linken Gefach des Keilrahmens: „60 Boul ^d Malesherbes Paris / DUBUS / COULEURS FINES & TOILES A PEINDRE / RENTOILAGE & RESTAURATION / DE TABLEAUX“, H 11,5 x B 15,5 cm (Abb. 2); offenbar ist die Schablone beim Aufbringen leicht verrutscht, so dass eine partielle Dopplung des gesprühten Farbauftrages entstanden ist



Grundierung

Vorleimung	unbestimmt
Farbigkeit	Weiß (gebrochen)
Auftrag	sehr dünner, glatter und gleichmäßiger Grundierungsauftrag; Textilstuktur bleibt sichtbar bei bedeckten Höhen; vermutlich gewerblich aufgebracht, da Grundierung bis zum Geweberand verläuft
Bindemittel	vermutlich Öl
Beschaffenheit	Grundierungsmaterial ist homogen und gleichmäßig; mikroskopisch keine Pigmentierung erkennbar

Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	Flachpinsel und Farbe in verschiedenen Tönen
Umfang/Charakter	keine durchgehende, zeichnerisch detaillierte Planung erkennbar, stattdessen flächige Anlage der meisten Darstellungspartien in Lokaltönen, die mit einem breiten Pinsel deckend und in deutlichem Duktus aufgetragen wurde (z.B. Hellblau im Himmel, rötliches Braun im rechten Vordergrund und Graurosa im linken Vordergrund, Abb. 11); von der Untermalung ausgenommen wurde die waagerecht verlaufende Anhöhe am Horizont; die Untermalung war vollständig getrocknet, bevor Caillebotte mit der weiteren Ausarbeitung der Malerei fortfuhr (Abb. 3, 8, 10)
Pentimenti	–



Malschicht

Farbauftrag/Malweise und autographe Überarbeitungen

zügige, lockere Malweise; Pinselduktus orientiert sich weitgehend am Formverlauf der Darstellung, z.B. Farbaufträge in den Feldern im Bildvordergrund laufen auf die Bildmitte zu und verstärken so die Fluchtpunktperspektive, Anhöhe am Horizont vornehmlich stufend und stark pastos gemalt, Himmel mit pastosen Wolken und einem größtenteils nach rechts oben geneigten Duktus, Grasfelder in kurzen Strichen und Tupfen; Farbauftrag erfolgte nass in nass und nass auf trocken in vermutlich zwei bis drei Arbeitssitzungen (Abb. 12); Bildfläche ist von der Malerei weitgehend geschlossen mit nur sehr vereinzelten Aussparungen bis auf die weiße Grundierung; Hinweise auf eine Überarbeitung und farbige Korrektur finden sich in den Feldern: abweichender Pinselduktus und Farbigkeit zwischen Untermalung und sichtbarer Malerei in großen Bereichen des Bildvordergrundes (Abb. 8, 10, 11)

Auftragswerkzeuge

Pinselbreiten von 0,3 cm bis 1,5 cm; vermutlich Borstenpinsel

Oberflächenstruktur

Pinselduktus ist deutlich ablesbar: stark modellierend und pastos im Bereich des Himmels und des rosafarbenen Feldes im linken Vordergrund (Abb. 3)

Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Befund nach: Weiß, mittleres Gelb, helles Rot, heller roter Farblack, dunkles Blau, mittleres Grün, dunkles Grün; Schwarz nur in Ausmischung
VIS-Spektrometrie: Chromgelb/Cadmiumgelb(?), Zinnober, Krapplack, Cobaltblau, Chromgrün(?), Chromoxidhydratgrün

Bindemittel

vermutlich Öl

Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand

heute gefirnisst, jedoch nicht authentisch; entlang von Pastositäten finden sich Reste von Oberflächenverschmutzung unter dem Firnis, die darauf schließen lassen, dass das Gemälde längere Zeit ungefirnist gewesen sein könnte (Abb. 13)



Signatur/Stempel

Zeitpunkt	handschriftliche Signatur „G. Caillebotte“ in stark verdünnter, schwarzer Malfarbe oder Tinte, aufgebracht mit feinem Spitzpinsel oder Feder auf der bereits getrockneten Malschicht (Abb. 6)
Eigenhändig	–
Seriell	Die Signatur wird von Berhaut als Stempel klassifiziert [Berhaut 1994, S. 182]; es handelt sich jedoch um eine handschriftliche Signatur, sehr wahrscheinlich nicht von Caillebotte selbst, sondern von seinem Bruder Martial oder seinem Testamentsvollstrecker Auguste Renoir posthum ausgeführt (siehe oben, Zusammenfassung/Besonderheiten)

Zierrahmen

Authentizität	nicht original
---------------	----------------

Erhaltungszustand

Leichte Deformationen, Kanten der Keilrahmenschenkel zeichnen sich im Gewebe und der Malschicht ab (Abb. 3), ausgeprägtes Alterssprungnetz in der gesamten Bildschicht; vereinzelte Retuschen (Himmel).

Sonstige Bemerkungen

Das Gemälde weist Indizien auf, die eine Entstehung in freier Natur vermuten lassen (siehe oben, Zusammenfassung/Besonderheiten).



Literatur

- Berhaut 1994: Marie Berhaut, Catalogue raisonné des peintures et pastels, Paris 1994, Kat.-Nr. 290, S. 182, m. Abb. u. S. 50
- Bourgeois Aîné 1888: Bourgeois Aîné, Catalogue général illustré, Paris
- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, Miracle de la couleur (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 16, S. 52, m. Abb.
- Czymbek 2000: Götz Czymbek, Caillebotte im Wallraf-Richartz-Museum, Kölner Museums Bulletin, 3/2000, S. 51-61
- Lewerentz 2008: Katja Lewerentz, Gustave Caillebottes Maltechnik und die Praxis der Freilichtmalerei, in: Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung, Heft 2 (2008), S. 274-286.

Abbildungsnachweis

Abb. 9: Unter Verwendung einer Abbildung aus: Bourgeois Aîné 1888, S. 109

Sämtliche weiteren Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|--|------------------------------|
| ✓ Auflicht | ✓ Vis-Spektroskopie |
| ✓ Streiflicht | – Holzanatomische Bestimmung |
| ✓ Reflexlicht | – FTIR |
| ✓ Durchlicht | – EDX |
| ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz | – Mikrochemische Analyse |
| ✓ Infrarotreflektographie | |
| – Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| – Röntgen | |
| ✓ Stereomikroskopie | |

Autor Untersuchung: Katja Lewerentz

Datum: 10/2002

Autor Kurzbericht: Caroline von Saint-George

Datum: 11/2008



Gustave Caillebotte – Die Hügel bei Colombes
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 1
Vorderseite



Abb. 2
Rückseite mit Detail des Dubus-Händlermarke (oben) sowie Details der unteren Umspannkante nach der partiellen Entfernung des Nassklebepapiers (unten). Die s-w-Abbildung zeigt einen nicht zu entziffernden Schriftzug unter infraroter Strahlung



Gustave Caillebotte – Die Hügel bei Colombes
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 3
Streiflicht



Abb. 4
Durchlicht





Gustave Caillebotte – Die Hügel bei Colombes
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 5
UV-Fluoreszenz-
Aufnahme



Abb. 6
Details der Signatur,
oben Mikroskop-
aufnahme (M = 1 mm)



Gustave Caillebotte – Die Hügel bei Colombes

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 7
Detail, Streiflicht, deutlicher Pinselduktus im Bereich der Anhöhe des Hügels



Abb. 8
Detail, Streiflicht, kurze pastose Pinselstriche der Untermalung markieren sich in den oberen Farbschichten und weichen im Duktus stellenweise deutlich von diesen ab





Gustave Caillebotte – Die Hügel bei Colombes Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

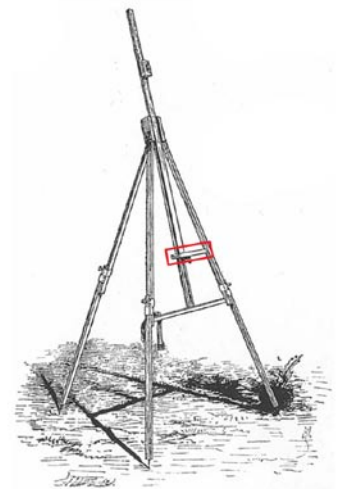


Abb. 9

Detail, unterer Bildrand, Aussparung der Malerei, die vermutlich von der Befestigung des Bildes auf einer Feldstaffelei herrührt



Abb. 10

Details der Bildränder mit Spuren der saloppen Handhabung der noch frischen Malerei: vertikale Druckspur (links im Streiflicht) und fremdartige blaue Farbspritzer (rechts im Auflicht)



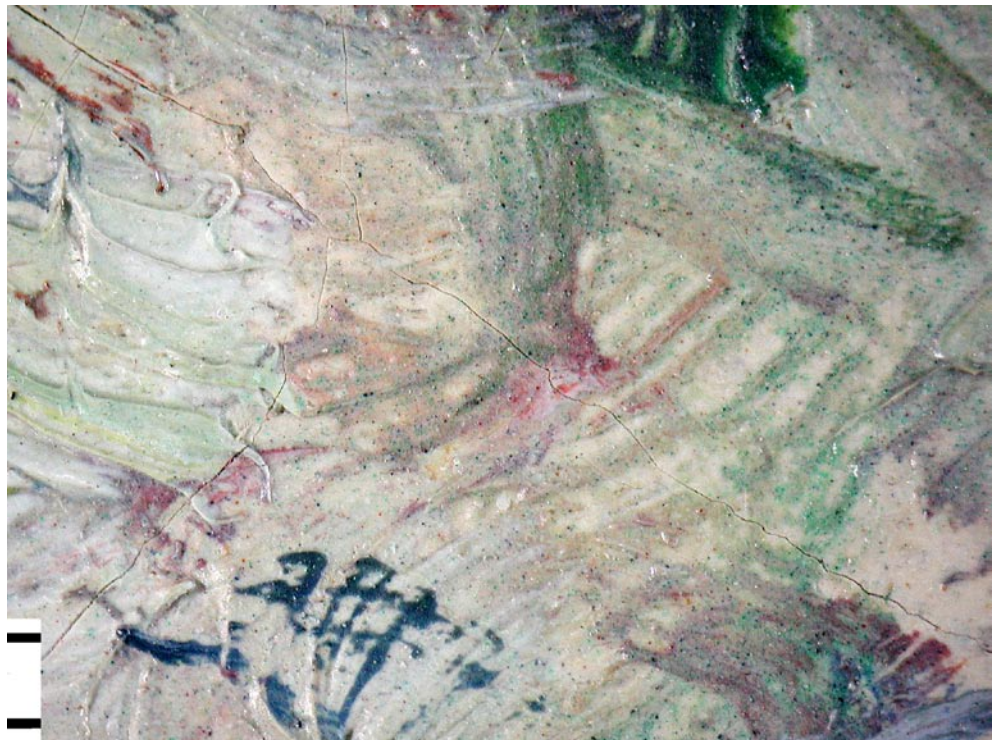


Gustave Caillebotte – Die Hügel bei Colombes
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 11
Rosafarbene Unter-
malung im Bereich
des grünen Feldes im
Vordergrund, Mikroskop-
aufnahme (M = 1 mm)



Abb. 12
Nass in nass ausge-
mischter Farbauftrag
in einer weißen Pastosität
im Bereich der Anhöhe
des Hügels, Mikroskop-
aufnahme (M = 1 mm)





Gustave Caillebotte – Die Hügel bei Colombes

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 13
Weiße Pastosität im
Himmel mit dunkel-
grauen Schmutzresten
unterhalb des Firnis ,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)

